

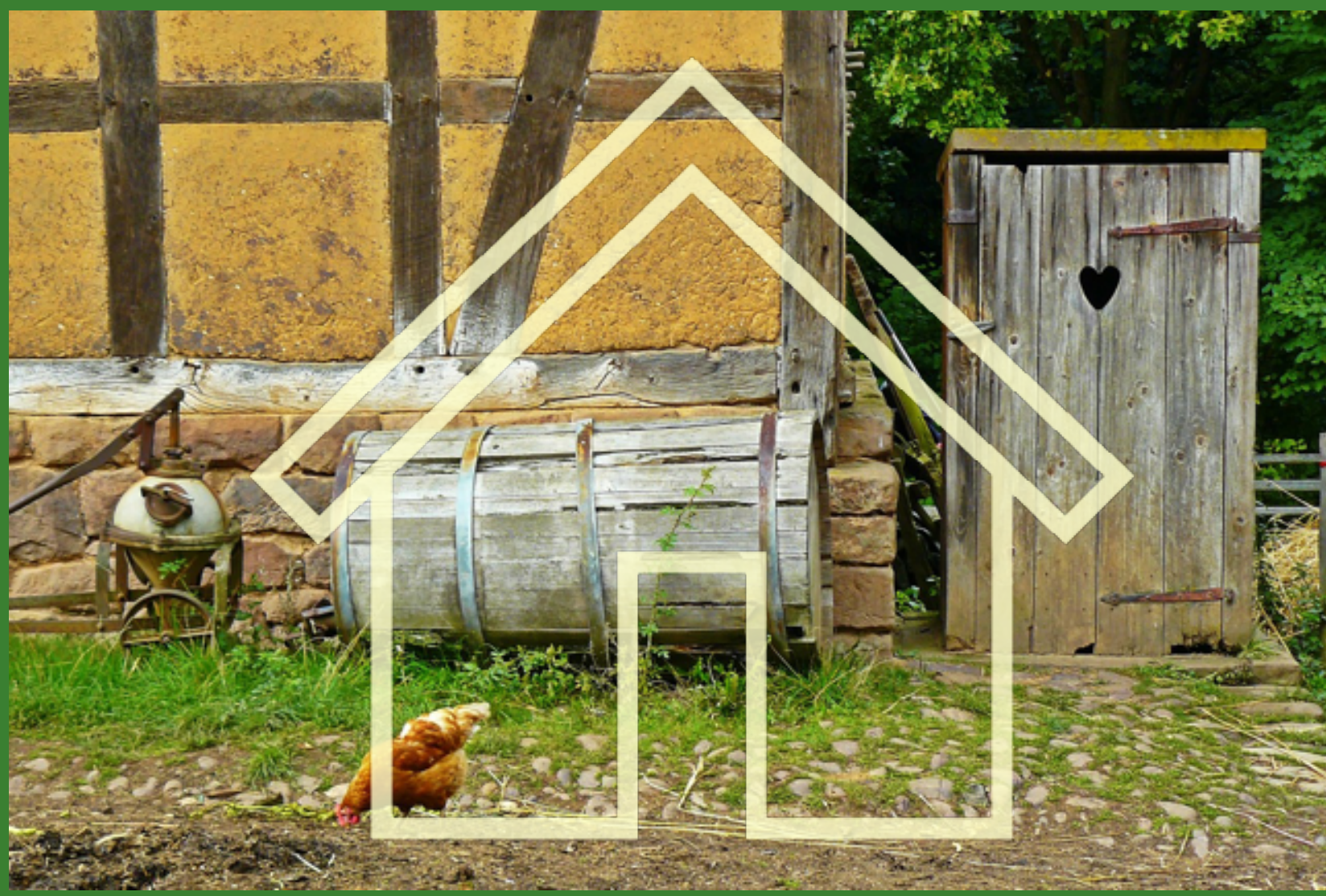
Zeigen, dass es anders geht - Öko-Dörfer als pädagogische Räume und Akteure

Unter der Leitung von Dr. phil. Steffen Hamborg



Carl von Ossietzky
Universität
Oldenburg

Worum geht's?



In diesem Forschungsprojekt geht es um die alternative Lebensform „Ökodorf“, die sich immer mehr etabliert und Menschen einen Ort bietet, an dem ähnliche Ansichten zu bestimmten wichtigen Themen wie Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Konsumreduzierung geteilt werden können und im Vordergrund stehen. Sie zielen auf ein gemeinschaftliches Miteinander ab, ein gemeinschaftliches Leben in dem Zusammenhalt gefördert wird, in dem gemeinsam an neuen Projekten gearbeitet wird, Ressourcen geteilt werden und auch gegenseitige Unterstützung eine bedeutende Rolle spielt. Dabei verstehen sich nicht wenige Ökodörfer bspw. als „Lernorte“, so auch das Ökodorf Sieben Linden (siebenlinden.org/de/). Das Forschungsvorhaben besteht nun darin, das Selbstverständnis von Ökodörfern hinsichtlich pädagogischer Gesichtspunkte zu untersuchen. Daher lautet die Forschungsfrage:

Inwiefern zeigen sich im Selbstverständnis von Ökodörfern in Deutschland pädagogische Denk- und Deutungsmuster?

Begriffliche Annäherung

Eine klare Einordnung des Forschungsstandes zum Verhältnis von Pädagogik und Ökodörfern zeigt sich als herausfordernd, da sich durch die unscharfe Definition des Begriffes Ökodorf kein klar definiertes Forschungsfeld ergibt:

„There is [...] no generally agreed-upon definition of an eco-village. [...] we will define an eco-village as a human-scale, full-featured settlement, in which human activities are harmlessly integrated into the natural world, in a way that is supportive of healthy human development, and can be successfully continued into the indefinite future“ (Gillman, 1991, S.10; z. n. Andreas, 2015, S. 68). Ökodörfer versuchen (nicht) das zu geben, was „in den gängigen Lebensformen der Gegenwartsgesellschaft als vorherrschend, fehlend oder verlorengegangen erachtet wird: weniger Hektik, Vereinzelung, Normierung, Konkurrenz und Leistungsdruck; mehr Zeit für sich, für andere, für das wahre Leben und die Gemeinschaft“ (Hamborg, Rakebrand & Schmeiduch, 2021, S. 25).



Aktueller Forschungsstand



Bei Ökodörfern handelt es sich um ein „junge[s] Forschungsgebiet“ (Andreas, 2015, S.17; Anp.: J.B.) mit einer „geringen wissenschaftlichen Erschließung des Untersuchungsfeldes“ (Wagner, 2013, S. 233), d.h. nicht alle Aspekte und Facetten sind (umfassend) erschlossen. So auch das Verhältnis von Pädagogik und Ökodörfern. Dieses findet in der deutschsprachigen Forschung soweit bekannt keine direkte Beachtung, sondern wird nur indirekt im Rahmen anderer Schwerpunkte betrachtet. Beispielsweise benennt Wagner pädagogische Prozesse als Kriterien der sozialen Dimension von Nachhaltigkeit (2013, S. 13).

Die Thematik von Ökodörfern wird häufig mit Fragen der Nachhaltigkeit oder Lebensqualität verknüpft, wobei Ökodörfer die Zuschreibung als ‚Modelle‘ und ‚Pioniere‘ transformativer Prozesse erfahren. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Bewohner:innen diesen Begriffen selbst zustimmen. Auch lehnt ein Teil die Bezeichnung als ‚Bildungszentrum‘ ab, da dieses zwar ein Teil von Ökodörfern sei, der Begriff jedoch nicht die gesamte Realität widerspiegeln (Andreas 2015, S. 172).

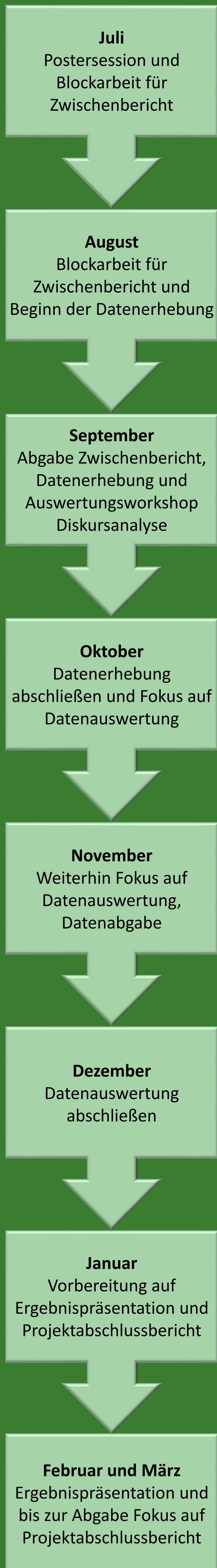
Methodisches Vorgehen



Ausgehend von der Forschungsfrage wird in diesem Forschungsprojekt die Wissenssoziologische Diskursanalyse nach Keller (2011) angewandt. Diese vereint Foucaults Grundlegungen zur Diskursanalyse mit der sozialkonstruktivistischen Wissenssoziologie.

„Das Programm der Wissenssoziologischen Diskursanalyse zielt [...] auf die Rekonstruktion der *diskursiven Konstruktion* der Wirklichkeit. Ein solches Vorhaben impliziert ein Moment des *Verstehens* und ein Moment des *Erklärens*, die beide jedoch als miteinander ‚verwickelte‘ Elemente der wissenschaftlichen Rekonstruktion gelten können“ (Keller, 2011, S. 272).

Für die Datenerhebung wird das theorieorientierte Sampling aus der Grounded Theory Methodologie (GTM) genutzt. Für die Auswertung adaptiert die Wissenssoziologische Diskursanalyse Vorgehensweisen aus der GTM. Sie werden in das diskursanalytische Raster integriert.



Teilnehmer*innen

Danielle Ballin, Joshua Braun, Wiebke Freymuth, Julia Götze, Steffen Hanel, Dennis Harms, Vivian Knoll, Florian Nörr, Gamze Özkan, Mara-Michelle Pflüger, Rouven Thiele

Literaturverzeichnis

Andreas, M. (2015). *Von neuen guten Leben: Ethnographie einer Ökodorfes*. Bielefeld: transcript.
Hamborg, S. Rakebrand, J. & Schmeiduch, L. (2021) Vom Reiz der Nische. Sehnsüchte, Ambivalenzen und gesellschaftliche Selbstproblematierung. *Zeitpolitisches Magazin*, 18 (39), 24 – 26.
Keller, R. (2011). *Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms* (Aufl. 3). Wiesbaden: Springer. Online verfügbar unter <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-531-92058-0> [10.09.2023].
Wagner, F. (2013). *Gelebte Versuche einer Kultur der Nachhaltigkeit. Psychologische Aspekte von Ökodörfern als Reallabore der Transformation*. Online verfügbar unter <https://freidok.uni-freiburg.de/data/9381> [02.07.2023].

Bildquellen Von oben nach unten:

<https://pixabay.com/de/photos/h%C3%BChnerbauernhof-landwirtschaft-953630/>
<https://pixabay.com/de/photos/solar-dach-sonnenenergie-2666770/>
<https://unsplash.com/de/fotos/2S1JhFhSi4>
<https://pixabay.com/de/photos/holz-baum-drau%C3%9Fen-haus-natur-3238640/>